

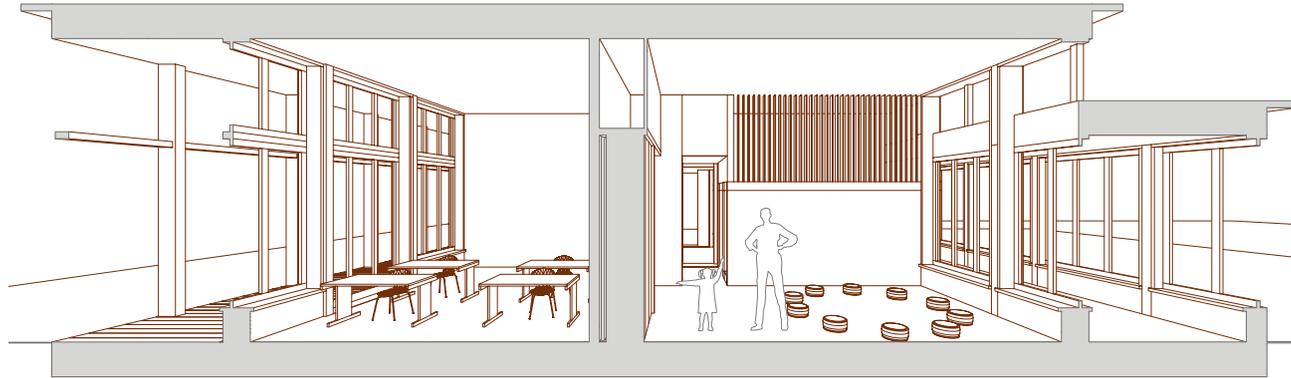
Ab September wird auf der grünen Wiese gebaut

Bauprojekt Im Rahmen der Jahressitzung des Stiftungsrats der Solothurnischen Stiftung Schulheim stand der geplante Anbau an das bestehende Schulgebäude des Zentrums für körper- und sinnesbehinderte Kinder (ZKSK) im Fokus.

VON GUNDI KLEMM

Vor fünf Jahren hatte die Institution beschlossen, auf einer nördlich des Bürgerspitals liegenden Wiese zu bauen. Doch leider musste auf das im Wettbewerb ausgezeichnete Projekt verzichtet werden, weil sich die kantonale Sonderschulplanung deutlich verändert hatte. Seit geraumer Zeit liegt nun aber die Zusicherung des Kantons vor, dass der jetzige Standort des Zentrums für körper- und sinnesbehinderte Kinder (ZKSK) hinter dem Bürgerspital zumindest auf zwei Jahrzehnte beibehalten werden kann. Um der zunehmenden Raumnot zu begegnen, hat sich der von Walter Bänninger präsidierte Stiftungsrat für einen Anbau ans bestehende Gebäude entschieden. Rund sechs Mio. Franken, zu zwei Dritteln aus eigenen Mitteln finanziert, wird die Stiftung aufwenden, um sich auf den zunehmend grösseren Schulbetrieb mit 68 Heranwachsenden und 28 Kindern in Integrationszusammenarbeit mit öffentlichen Schulen einzustellen.

ZKSK-Geschäftsleiterin Christine Bigolin und Rudolf Bieri, Verwaltungs-



Blick in die Schulstuben, die ab September als Anbau der ZKSK-Schule entstehen werden.

ZVG/W2H ARCHITEKTEN AG BERN

ZENTRUM FÜR KÖRPER- UND SINNESBEHINDERTE KINDER

Deutlich gestiegene Schülerzahlen

Die Institution ZKSK (Zentrum für körper- und sinnesbehinderte Kinder) umfasst drei Standorte. Ergänzend zum Schulgebäude hinter dem Bürgerspital besteht ein ambulantes Therapieangebot an der Werkhofstrasse. Von hier aus wird im Sommer ein Pilotprojekt in Psychomotorik gemeinsam mit dem Schulhaus Brühl gestartet. Beim dritten Standort handelt es sich um die Oensinger Institution «Das Kind im Zentrum» (DKIZ), deren Fusion mit dem

ZKSK im Sommer 2017 aber rückwirkend aufs Jahresende 2016 vorbereitet wird. Hier wurde zur Förderung von Seh- und Hörbehinderten der audiovisuelle Unterrichtsbereich nach neuesten Erkenntnissen aufgebaut. Der Kaufpreis für das von privater Seite aufgebaute DKIZ wurde nicht kommuniziert. Angestrebt ist ein einheitlicher Auftritt für alle drei Standorte. Durch die Ausweitung von Schülerzahlen und Angeboten sei das gesamte Schulteam sehr gefordert, erläuterte Bigolin die deutliche Steigerung in den letzten Jah-

ren, die offenbar alle Sonderschulen im Kanton betrifft. Die Versammlung liess sich von Finanzverwalterin Sibylle Richner über das Jahresergebnis 2015 von Stiftung und ZKSK ins Bild setzen. Bei einem Betriebsaufwand von rund 7 Mio. ergab sich im ZKSK ein Gewinn von 1,4 Mio. Franken, der ins Investitionsvolumen für den bevorstehenden Bau fliesst. Richner erinnerte, dass drei Viertel des Jahresaufwands für Personalkosten benötigt wird. Auch das DKIZ sei finanziell gut unterwegs, betonte sie. (GKU)

ratspräsident der ZKSK AG, zeigten sich zufrieden über die Zusammenarbeit mit dem kantonalen Hochbauamt und die schnellen Abläufe im laufenden Genehmigungsverfahren. Auf dem Gelände südwestlich der Schule stehen bereits die Bauprofile für den in vorfabrizierter Holzelementbauweise mit Bodenplatte geplanten einstöckigen Pavillon mit einer Fläche von gesamthaft rund 1500 Quadratmetern. Wie die beiden Architekten vom Berner Büro W2H, Tanja Schindler und Adrian Habegger, in Gegenwart von ZKSK-Mitarbeitenden mitteilten, sei mit der Inbetriebnahme des Ergänzungsbaus fürs Schuljahr im Sommer 2017 zu rechnen.

Mit Photovoltaik-Anlage

Das Raumprogramm umfasst Schul- und Spielräume für die sonderpädagogische Basisstufe, sechs Therapiezimmer und Warteräume, einen grossen Bereich für Mittagstisch und Gruppenzusammenkünfte sowie notwendige Verbindungsflure, Material- und Nebenräume. Umbaut wird ein die Belichtung begünstigender Innenhof. Für Besuchende demnächst neu ist der nach links verschobene Haupteingang der Schule, deren Altbau später renoviert werden soll. Bieri informierte weiter, dass auf dem Neubau für rund 250 000 Franken eine Photovoltaik-Anlage installiert wird, die den Energiebedarf der Institution zu 60 Prozent decken soll. Gemäss Bigolin erwartete die ab September beginnende Bauphase, dass der Schulcontainer entfernt wird und die bisher westlich angeordneten Therapieräume in den ersten Stock verlegt werden.